

29. Münchner Konferenz für Qualitätssicherung 2011 Geburtshilfe – Neonatologie – Operative Gynäkologie

Ende November 2011 fand zum 29. Mal die traditionsreiche Münchner Konferenz für Qualitätssicherung (Geburtshilfe – Neonatologie – Operative Gynäkologie) im Ärztehaus Bayern in München statt. Der gemeinsamen Einladung der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK), der Bayerischen Arbeitsgemeinschaft für Qualitätssicherung in der stationären Versorgung (BAQ) und des Instituts für angewandte Qualitätsförderung und Forschung im Gesundheitswesen GmbH (AQUA) folgten auch in diesem Jahr über 100 Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet. Die von Dr. Nicholas Lack (BAQ) geleitete Programmkommission konnte ein gleichermaßen für Kliniker und Methodiker attraktives Programm zusammenstellen, das rundereuerte Konzept der Konferenz fand regen und durchwegs positiven Zuspruch.



Begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer: Dr. Klaus Ottmann, Vizepräsident der Bayerischen Landesärztekammer.

Sektorübergreifende Qualitätssicherung als Herausforderung

In seiner Begrüßung dankte Dr. Klaus Ottmann, Vizepräsident der BLÄK, ausdrücklich Professor Dr. Joachim Szecsenyi und den Mitarbeitern des von ihm geleiteten AQUA-Instituts für die Identifikation mit der Konferenz. Ottmann bezeichnete den geplanten Start-Termin für den Routine-Betrieb der sektorübergreifenden Qualitätssicherung im Jahr 2014 als ambitioniert, bestünden heute wohl doch schon erhebliche Zweifel an einer zeitnahen Machbarkeit. Ottmann erwähnte wesentliche, zu klärende Detailfragen:

- » An welche Person sollen statistische Auswertungen zu Qualitätsdefiziten eines sektorübergreifenden Prozesses künftig übermittelt werden?
- » Wer in diesem Prozess ist der geeignete Ansprechpartner, um dann Qualitätsverbesserungen herbeizuführen?

Weiterhin klärungsbedürftig sind nach Ottmanns Auffassung die Themen Kosten und Bürokratie bei der Datenerfassung zur Qualitätssicherung.

Bisher meist mangelnde Integration und Abstimmung bedeuten für die Kollegen in Klinik und Praxis oft Doppel-Dokumentationen.

Workshops

Der bereits zum sechsten Mal am Vortag der Konferenz von der BAQ organisierte Methodik-Workshop beschäftigte sich mit modernen benutzerfreundlichen online-basierten Darstellungsformen von Qualitätskennzahlen am Beispiel einer professionell aufbereiteten Onlineplattform der Ärztekammer Nordrhein. Kliniken können dort jederzeit ihre Leistungsziffern inklusive der Bewertung des strukturierten Dialogs durch die Fachkommission in einem Passwort-geschützten Bereich einsehen.

Im Workshop Mammachirurgie berichtete Professor Dr. Matthias Beckmann, Direktor der Universitätsfrauenklinik Erlangen, von besseren Überlebensraten bei Brustkrebs in zertifizierten Zentren im Vergleich zu nicht zertifizierten Einheiten. Überraschenderweise war der Effekt dieser nicht randomisierten Untersuchung bereits nach vier Jahren zu beobachten. Professor Dr. Anton Scharl, Chefarzt der

Frauenklinik am Klinikum St. Marien, Amberg, stellte die Ergebnisse einer bundesweiten Umfrage der Arbeitsgemeinschaft gynäkologische Onkologie (AGO) bei gynäkologischen Abteilungen und Praxen zur Versorgungssituation des Mammakarzinoms vor. Dr. Nicholas Lack, berichtete über erste, positive Ergebnisse aus dem bayerischen Pilotprojekt Patientinnenzufriedenheit.

Im Parallel-Workshop Geburtshilfe und Neonatologie referierten Dr. Wolfgang Voss, Sozialpädiatrisches Zentrum auf der Bult, Hannover, über Sozialstatus und Therapieverläufe aus der niedersächsischen Nachuntersuchung von Frühgeborenen und Paul Wenzlaff, Zentrum für Qualität und Management, Ärztekammer Niedersachsen, über Ergebnisse aus dem Nachuntersuchungsprojekt von reif geborenen Kindern im Alter von fünf Jahren.

Professor Dr. Karsten Harms, Kinderzentrum, Klinikum Hildesheim, zeigte Möglichkeiten und Grenzen des Benchmarkings (Lernen von den Besten) zum Einrichtungsvergleich im Langzeitverlauf auf. Professor Dr. Rolf F. Maier, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Universitätsklinikum Marburg, stellte die europäische Initiative (EPICE) zu einer verbesserten Versor-

gung sehr unreifer Frühgeborener vor. Privatdozent Dr. Markus Gosner, Direktor der Klinik für Geburtshilfe und Pränatalmedizin, Dr. Horst Schmidt Kliniken, Wiesbaden, thematisierte Evidenz und praktische Umsetzung der aktuellen deutschen Leitlinie Gestationsdiabetes. Ein Beitrag von Professor Dr. Volker Briese, Universitätsfrauenklinik Rostock, befasste sich mit der Bedeutung der Antibiotikaprophylaxe bei vorzeitigem Blasensprung. Abschließend berichteten Privatdozent Dr. Heiko B. G. Franz, Chefarzt der Frauenklinik am Klinikum Braunschweig, und Privatdozentin Dr. Susanne Grüßner, Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Medizinische Hochschule Hannover, über erste Ergebnisse des GerOSS-Projekts zu Eklampsie und Uterusruptur. Das German Obstetric Surveillance System (GerOSS) erfasst im Rahmen eines internationalen Netzwerks Daten über sehr seltene Krankheitsbilder während der Schwangerschaft und Geburt und analysiert derartige Krankheitsverläufe.

Plenarsitzungen

Das gesundheitspolitische Plenum am ersten Konferenztag unter Leitung von Vizepräsident Dr. Klaus Ottmann und Professor Dr. Anton Scharl, thematisierte die Publikationspflicht

von Daten aller deutschen Krankenhäuser im Qualitätsbericht, neudeutsch „public reporting“ aus Sicht einer regionalen Qualitätssicherungsstelle (Dr. Hans-Georg Huber, Ärztekammer Nordrhein, Düsseldorf) und aus Patientensicht (Bärbel Matiaske, Förderverein Unabhängige Patientenberatung Nürnberg e. V.). Professor Dr. Hanswerner Bause, Landesvorsitzender des Berufsverbandes Deutscher Anästhesisten, Hamburg, stellte das Peer-Review-Verfahren-System in der Intensivmedizin als ein entwicklungsorientiertes Evaluationsverfahren, welches einen Erfahrungsaustausch von Einrichtungen und ein professionelles Verständnis im Sinne gelebter Qualitätssicherung fördert, vor.

Im Abschlussplenum mit dem Leitthema „Qualitätsindikatoren“ referierten Professor Dr. Franz Kainer und Professorin Dr. Orsolya Gengel-Boroviczény, beide Perinatalzentrum Klinikum Innenstadt der LMU München, über die methodisch anspruchsvolle Entwicklungsarbeit zu Indikatoren sowohl zur effektiven Schwangerschaftsverlängerung bei drohender Frühgeburt und in der Neonatologie. Professor Scharl befasste sich kritisch mit dem wichtigen und kontrovers diskutierten Thema Qualitätsindikatoren zur Indikationsstellung in der operativen Gynäkologie.

Ausblick – 30-jähriges Jubiläum

Das Konzept der diesjährigen 29. Münchner Konferenz für Qualitätssicherung (Geburtshilfe – Neonatologie – Operative Gynäkologie) als Informations- und Erfahrungsaustausch für Kliniker und Methodiker gleichermaßen wurde von den Teilnehmern als innovativ und gelungen gewürdigt. Für die nächste Konferenz am 22./23. November 2012 steht neben inhaltlichen Fortschreibungen das 30-jährige Jubiläum im Vordergrund.

Autor



Professor Dr. Peter Hermanek, BAQ, Westendriederstraße 19, 80331 München

Anzeige

PRIVATABRECHUNG
BEREITS AB 1 %



GEMEINSAM BESSER.

ABRECHNUNGSKONZEPTE FÜR DEN ARZT

Sie erwarten eine auf Ihre Bedürfnisse zugeschnittene Dienstleistung?

Mit den Produktlinien PVS basis und PVS comfort bieten wir Ihnen maßgeschneiderte Lösungen und legen somit den Grundstein für Ihre erfolgreiche Honorarabrechnung. Und das zu fairen Konditionen!

Mehr Flexibilität für Ihre Privatabrechnung.

Das PVS-Service-Zentrum
im Arnulfpark/München!

 **PVS medis**

EIN UNTERNEHMEN
DER PVS HOLDING

www.pvs-medis.de